

Polarisierte Zukünfte?

Zur Konstruktion, Kommunikation und Konstitution polarisierter und polarisierender Zukunftserwartungen

Gemeinsame Veranstaltung der Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie und der Sektion Wissenschafts- und Technikforschung auf dem 41. DGS-Kongress in Bielefeld (26.-30.9.2022)

In aktuellen Zukunftsideen und -szenarien kommen die Denk- und Gestaltungsspielräume von Gesellschaften und sozialen Gruppen zum Ausdruck. In der öffentlichkeitsorientierten Kommunikation denkbarer zukünftiger Entwicklungslinien (sowohl in fiktionalen als auch in faktualen Medienformaten und der Wissenschaft) bietet die Komplexität und Vieldeutigkeit sozialer Erwartungen dabei oftmals auch die Folie für unterschiedliche Polarisierungen: Eine als erstrebenswert markierte Zukunft kann beispielsweise mit einer als defizitär beobachteten Gegenwart konfrontiert werden. Oder aber eine als bewahrenswert eingestufte Gegenwart kann vice versa mit einer krisenhaften Schreckensvision kontrastiert werden, die es mit aller Kraft abzuwenden gilt.

Ebenso typisch, aber in sich vielschichtiger, sind binäre Ordnungen des Zukünftigen mit unterschiedlichen normativen Prämissen – so etwa Utopien versus Dystopien, Erlösungsvorstellungen versus Verdammnisvorstellungen oder Hoffnungen und Potenziale, die Befürchtungen und Risiken entgegengestellt werden. Daneben operiert die populäre Zukunftsforschung häufig mit Dreierordnungen (z.B. ein Spektrum mit zwei Extremszenarien und einem Mittelweg) oder konzeptuell begründeten Vierfelderschemata. Stets aber erweitern all diese Ausprägungen von Zukunftsentwürfen die jeweils adressierten Diskursräume – ausgerichtet an höchst verschiedenartigen Interessen. Sie überziehen die Gesellschaft gleichsam mit Kontingenz und zeichnen sich durch einen auffordernden Charakter aus, der je nach Geltungsanspruch zum Neudenken, Handeln oder Entscheiden aufruft.

Eine solche Polarisierung von Zukunftsentwürfen lässt sich auf zahlreichen Feldern des gesellschafts- und kulturpolitischen Diskurses beobachten. Fiktionale Medien wie Filme oder Romane lassen sich dabei ebenso als Ursprungsorte für polarisierende Zukunftsentwürfe in der Moderne verstehen wie unterschiedliche Technologieentwürfe seit der Nachkriegszeit (z.B. Szenarien über Kernkraft oder Gentechnik). Mit Blick auf unmittelbare Herausforderungen und Bedrohungsszenarien sind Konflikte um Zukünfte aber auch Gegenstand vielfältiger aktueller Diskurse, so etwa in den Debatten um Emissions- und Klimaszenarien des IPCC und anderer Institutionen (Wissenschaft versus Klimawandelleugnung), in den Verhandlungs- und Aushandlungsprozessen um neue Technologielinien – von Internet und »Big Data« über Gentechnik bis hin zu

»künstlicher Intelligenz« und »Human Enhancement«. Vielfach liefern diese Auseinandersetzungen dann wiederum den Stoff für die Großformate des Fiktionalen oder nehmen Einfluss auf die Bereiche, in denen Zukünfte berechnet, simuliert und prototypisch hergestellt werden.

Diese gemeinsame Sektionsveranstaltung adressiert einen Forschungshorizont, zu welchem inzwischen ein sehr weites Spektrum an empirischen und theoretisch-konzeptionellen Forschungsarbeiten vorliegt. Wir wollen durch die dargelegte Fokussierung insbesondere drei Schlüsselbereiche in diesem Forschungszusammenhang zu einem intensiven Austausch einladen:

- I. *Fiktionale Zukunftsentwürfe*: Film, Serien, Games, Clipkulturen usw.
- II. *Wissenschaftliche Zukunftsentwürfe*: Prototypen, Prognosen, Beratung usw.
- III. *Algorithmenbasierte Zukunftsentwürfe*: Wirtschaft, Technik, Journalismus usw.

Leitend sind dabei zwei Fragen: Welche verschiedenen Typen und Formen der Polarisierung von Zukunft charakterisieren die Diskurse? Und: Wie werden die polarisierten Zukunftserwartungen medial konstruiert, authentifiziert und kommuniziert?

Daran anknüpfende Fragestellungen könnten ferner sein:

Nach welchen Gesichtspunkten werden gedachte Zukünfte voneinander abgegrenzt und von einer mehr oder minder eindeutig konturierten Gegenwart unterschieden? Welche Differenzierungsgrade lassen sich in diesen Konstruktions- und Kommunikationsprozessen ‚unterhalb‘ von Polarisierungen erkennen? Unter welchen Prämissen schlägt eine eher graduelle Differenz in eine scharfe Polarität um?

Wie verändern sich die gesellschaftlichen Zirkulationsweisen von Erwartungen durch das Zusammenspiel von klassischen (z.B. Massenmedien, Kinofilme, Comics) und neuartigen Diffusionsmöglichkeiten (z.B. Social Web, Podcasts, interaktive Visualisierungen)? Welche neuen Partizipationsdynamiken werden in der Polarisierung von Zukunftserwartungen virulent?

Bitte schicken Sie Abstracts für Beitragsvorschläge von maximal 2.500 Zeichen bis zum 14. April 2022 an die Organisatoren der gemeinsamen Sektionsveranstaltung:

Sascha Dickel (dickel@uni-mainz.de)

Udo Göttlich (udo.goettlich@zu.de)

Jan-Felix Schrape (jan-felix.schrape@sowi.uni-stuttgart.de)